

**Fachambulanz für**  
**Alkohol- und Drogenkranke in Vorpommern**

**Tätigkeitsbericht 2022**

Träger:

Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V.

Friedrich-Loeffler-Straße 13a

17489 Greifswald

E-Mail: [fachambulanz-greifswald@web.de](mailto:fachambulanz-greifswald@web.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Tätigkeitsschwerpunkte .....	3
2. Einzugsbereich.....	3
3. Beratungsleistungen.....	4
4. Behandlungsleistungen .....	4
5. Selbsthilfe .....	5
6. Prävention .....	5
7. Projektaktivitäten .....	6
7.1. „Kunst als Chance und Eingliederungsstrategie zur Wiederherstellung sowie Erhaltung der Arbeitsfähigkeit suchtmittelgefährdeter und oder -abhängiger Menschen“ .....	6
7.2. „Entwicklung von beratungs- und erlebnispädagogischen Kooperationsmodellen zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus suchtblasteten Familien“ .....	7
8. Statistik 2022 .....	8
9. Öffentlichkeitsarbeit.....	8
10. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen / Netzwerkarbeit.....	9
11. Qualitätssicherung.....	9

## 1. Tätigkeitsschwerpunkte

Der Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V. ist Träger der Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke in Vorpommern. Diese hält ein umfassendes Programm zur Betreuung und Beratung suchtkranker bzw. suchtgefährdeter Menschen und deren Angehörigen im Landkreis Vorpommern-Greifswald vor.

Wir bieten für Menschen jeden Alters mit beginnendem, problematischem oder abhängigem Konsum von illegalen Drogen, Alkohol oder Medikamenten sowie Personen mit pathologischen Spielverhalten und Internet- oder Computerspielsucht Hilfe und Unterstützung an. Unsere Angebote reichen von Informationsvermittlung, über Beratungs- und Betreuungsleistungen bis zur Unterstützung zur Selbsthilfe. Alle Angebote richten sich aber auch an Angehörige, Bezugs- und andere Kontaktpersonen (Arbeitgeber:innen, Ausbilder:innen und Ämter) der Betroffenen sowie sonstige Interessierte. Je nach Bedarf und Wunsch der Klient:innen vermitteln wir in stationäre Einrichtungen zum körperlichen Entzug bzw. zur Entwöhnungsbehandlung oder stellen ärztliche Kontakte für Substitutionsbehandlungen her.

Zu den Schwerpunkten unserer Arbeit zählen außerdem Prävention, Motivationsklärung und Motivierung, aufsuchende Sozialarbeit (z.B. Krankenhausintervention, Aufsuchen in der Häuslichkeit), ambulante Rehabilitation, Krisenintervention, Begleitungsangebote in Form von Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige, Unterstützung für suchtbelastete Familien, altersgerechte Informationen zum Thema Sucht für Kinder, Beratung nach suchtmittelbedingtem Führerscheinentzug, Sport für Abstinente.

## 2. Einzugsbereich

Das Einzugsgebiet (ca. 235.000 Einwohner) umfasst den gesamten Landkreis Vorpommern-Greifswald einschließlich der Stadt Greifswald. Zentraler Ort der meisten Beratungsleistungen sind die Räumlichkeiten in der Fachambulanz Friedrich-Loeffler-Straße 13a in Greifswald.

### 3. Beratungsleistungen

Die Fachambulanz fungiert zum einen als Suchtberatungsstätte für Suchtgefährdete bzw. Suchtkranke sowie deren Angehörigen und Bezugspersonen. Zu den verschiedenen Beratungsleistungen zählen zum Beispiel Aufklärung und Vermittlung von sucht- und fachspezifischem Wissen, die Beratung über mögliche und notwendige Behandlungs- und Interventionsschritte, Maßnahmen zur Psychoedukation oder Informationen und Vermittlung zu Selbsthilfegruppenangeboten. Je nach Situation und Thematik kann die Beratung als therapeutische Einzel- oder Gruppenberatung erfolgen, auch Paargespräche sind möglich.

In einigen Fällen erleichtern auch Hausbesuche die Kontaktaufnahme zu unserer Einrichtung, bzw. werden diese auch zur Krisenintervention, beispielsweise nach Rückfällen, nötig.

Neben erwachsenen Betroffenen betreut die Fachambulanz seit vielen Jahren zunehmend auch Kinder und Jugendliche, die einen riskanten Konsum von Alkohol und/oder illegalen Drogen zeigen oder deren Eltern eine Suchtmittelproblematik aufweisen.

Die Fachambulanz wurde auch 2022 wieder für Weiterbildungsveranstaltungen und Workshops zum Thema Sucht in verschiedenen Einrichtungen angefragt, diese wurden u.a. im Sozialpädiatrisches Zentrum Vorpommern (SPZ) Greifswald und im SOS Kinderdorf („Handlungsempfehlungen im Umgang mit suchtblasteten Familien“) und beim Kinderschutzbund („Gefährdungspotentiale im Kindes- und Jugendalter“) durchgeführt.

### 4. Behandlungsleistungen

Die ambulante Entwöhnungsbehandlung ist eine wichtige therapeutische Hilfestellung. Sie soll Abhängige unterstützen, ein Leben ohne Drogen, Alkohol oder die pathologische Spielsucht führen zu können. Unter Nutzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse aus Psychotherapie, Medizin und Psychologie werden im Auftrag aller Kostenträger in der Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke ambulante Entwöhnungsbehandlungen durchgeführt. Begleitet durch die Therapie können sich Patient:innen im gewohnten privaten Rahmen und ihrem Arbeitsumfeld mit der Suchtproblematik auseinandersetzen. Außerdem wird der normale Kontakt zur Familie beibehalten, Bezugspersonen können in die ambulante Rehabilitation mit einbezogen werden.

Haben Patient:innen eine stationäre Entwöhnungsbehandlung abgeschlossen, werden in der Fachambulanz im Anschluss auch Leistungen zur ambulanten Nachsorge erbracht. Ziel dabei ist die

Stabilisierung der erreichten Abstinenz im Alltag sowie die erfolgreiche Wiedereingliederung in Familie und/oder Beruf. Die Nachsorge findet in Einzel- und Gruppengesprächen statt. Bezugspersonengespräche sind in diesen Rahmen ebenfalls möglich.

## 5. Selbsthilfe

In der Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke wurden auch 2022 Selbsthilfegruppenangebote unter Einhaltung der jeweils aktuellen Corona-Bestimmungen unterbreitet. Die Selbsthilfegruppenarbeit wird unterstützt durch fachliche Hilfe (z. B. therapeutische Anleitung) und das kostenlose Bereitstellen von Veranstaltungsräumen.

Durch den gemeinsamen, regen Erfahrungsaustausch bei den Gruppentreffen erleben die Betroffenen es als sehr positiv, von anderen angenommen und verstanden zu werden. Dies trägt zur Aufrechterhaltung einer dauerhaften Abstinenz bei, da gerade die Bewältigung von Alltagsproblemen in „der Zeit danach“ eine wesentliche Rolle spielt.

Das Angebot des Abstinenten-Sports (Tischtennis/Volleyball) fand auch im Jahr 2022 regen Zuspruch, auch wenn Corona bedingt einige Einschränkungen vorgenommen werden mussten. Das Angebot richtet sich an Betroffene und ihre Angehörigen. Es ermöglicht unter anderem körperliche (Re-)Aktivierung, Tagesstrukturierung sowie Aufbau und Pflege suchtmittelfreier sozialer Kontakte.

## 6. Prävention

Auch im Jahr 2022 wurden über Informationsveranstaltungen, Workshops und Projekte wieder viele sogenannte Endadressaten und Multiplikatoren erreicht. Das Spektrum der Präventionsangebote reichte von Workshops im SOS Kinderdorf über Schulklassenbesuche mit offenen Fragerunden und Anregung zur Selbstreflexion bis zu Elternabenden.

Wie in den Vorjahren wurden längerfristige Maßnahmen in der Durchführung von reflexionspädagogisch konzipierten Programmen für suchtgefährdete Jugendliche und für Schulklassen angeboten. Dabei geht es um frühzeitige Aufklärung, Informationen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol, Angebote bei problematischem Konsum bzw. Verhalten und der Hilfestellung in Krisensituationen. Insgesamt wurden 45 präventive Maßnahmen durchgeführt. Zusätzlich übernahm die Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke auch 2022 die

Leitung und Koordination des Netzwerkes „Kind-Familie-Sucht“. Dieses Netzwerk leistet einen wesentlichen Beitrag in der Präventionsarbeit (siehe Punkt 10).

## 7. Projektaktivitäten

### 7.1. „Kunst als Chance und Eingliederungsstrategie zur Wiederherstellung sowie Erhaltung der Arbeitsfähigkeit suchtmittelgefährdeter und oder -abhängiger Menschen“

Dieses Projekt, welches für zwei Jahre angelegt ist, richtet sich als offenes Gruppenangebot an abstinent lebende Klient:innen im Alter zwischen 16 und 60 Jahren, die suchtmittelgefährdet oder -abhängig sind und deren Erwerbsfähigkeit auf Grund von multikomplexen Problemlagen gefährdet ist. Die Teilnehmenden haben in zurückliegenden Jahren oft schon eine oder mehrere Behandlungs- bzw. Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch genommen oder stehen auf andere Art im Kontakt zum Suchthilfesystem.

Unter Anleitung von Sozialpädagog:innen sowie eines ausgebildeten Keramikers haben die Teilnehmenden die Möglichkeit sich kreativ u.a. mit dem Material Ton auseinanderzusetzen, sich dabei emotional auszudrücken, zwischenmenschliche Beziehungen in der Gruppe einzugehen, soziale Kompetenzen auszubauen und letztendlich ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Dabei ist die Vermittlung von gestalterischen Fertigkeiten sowie der Ausbau der Kontakte durch den Gruppenprozess von großer Bedeutung. Vor allem für Klient:innen, die sich in Überforderungssituationen wieder sehr zurückziehen und dadurch aus dem Kontakt gehen, schafft die Kombination aus freizeitpädagogischem Ansatz und Schaffen einer angenehmen vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre einen neuen zielführenden niedrigschwelligen Zugang.

Im Jahr 2022 stand gemäß Konzeption zunächst die Bedarfsermittlung und Akquise der Teilnehmer:innen u.a. mittels Informationsweitergabe an andere suchtmmedizinische Einrichtungen bzw. Netzwerke im Vordergrund. Erste Maßnahmen zur Feststellung des Ist-Zustandes an Fähigkeiten, Einschränkungen und Bedürfnissen der Teilnehmer:innen waren ebenfalls erfolgreich, es wurden Gruppen gebildet und einführende Gespräche zum Projekt geführt. 2023 sollen die Klient:innen in komplexe Formen und Techniken des Keramikhandwerkes eingeführt, die Anwendungsmöglichkeiten von erlernten Kompetenzen und Fähigkeiten im Alltag der Klient:innen geprüft und bei Bedarf gemeinsam individuelle Bewerbungsunterlagen erstellt sowie angestrebte Vorstellungsgespräche vorbereitet werden.

## 7.2. „Entwicklung von beratungs- und erlebnispädagogischen Kooperationsmodellen zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus suchtblasteten Familien“

Projektziel war es, Beratungs- und erlebnispädagogische Kooperationsmodelle zu entwickeln, welche zukünftig auch auf andere Suchtberatungsstellen im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern übertragbar sein können. Perspektivisch ist eine enge, systematische und interdisziplinäre Zusammenarbeit von Suchtberatungsstellen mit Kooperationspartnern flächendeckend im Bundesland anzustreben, um betroffenen Kinder und Jugendliche entsprechend zu unterstützen und zu stärken. Hierfür sollte geprüft werden, welche Partner es für erlebnispädagogische Angebote geben kann, welche Bedingungen für die Zusammenarbeit erfüllt sein müssen und welche zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten gefunden und realisiert werden könnten.

Um einen Überblick über vorhandene spezifische erlebnispädagogische Angebote für betroffene Kinder und Jugendliche zu erhalten und mit den entsprechenden Anbieter:innen in telefonischen Kontakt zu kommen, erfolgte zu Beginn eine umfassende Internetrecherche sowie nachfolgend die systematische Kontaktaufnahme / Telefoninterviews. Auch die Möglichkeiten einer Vermittlung zu erlebnispädagogischen Maßnahmen wurde hierbei geprüft und Finanzierungsmöglichkeiten ausgelotet. Mit zwei Erlebnispädagog:innen bzw. Naturpädagog:innen kam es bereits zur Vorverhandlungen und der Absichtserklärung bei geklärter Finanzierung gezielte Maßnahmen zu betreuen und zu veranstalten.

Über die spezifischen Angebote für Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien informierte die Fachambulanz außerdem Vertreter\*innen verschiedener relevanter Einrichtungen bzw. Institutionen (z. Bsp. Landkreis Vorpommern-Greifswald, Straßensozialarbeiter:innen, Sozialpsychiatrischer Dienst). Zusätzlich ging es in den Gesprächen um mögliche Partnerschaften und die Klärung von Finanzierungsmöglichkeiten. Die Fachambulanz nutzte das bestehende Netzwerk „Kind-Familie-Sucht“ sowie verschiedene Arbeitsgruppen für einen fachlichen Austausch, weitere Recherchen und Ideen für die Umsetzung eines übergreifenden Kooperationsmodelles.

Darüber hinaus wurden drei themenspezifische Weiterbildungen sowie fünf Netzwerktreffen organisiert, um die bestehenden Kontakte zu pflegen und neue mögliche Partner zu gewinnen. Um für einen fachlichen Austausch zu sorgen und ggf. bei Krisenfällen zu unterstützen, trafen sich Vertreter:innen zu fünf spezifischen Netzwerktreffen.

Zur praktischen Unterstützung betroffener Kinder und Jugendlichen fanden außerdem zahlreiche Beratungsgespräche in der Fachambulanz statt.

Alle Daten, Ideen und Erkenntnisse aus Gesprächen mit bundesweitem Anbieter:innen für erlebnispädagogische Angebote sowie aus Beratungen mit lokalen Netzwerkpartner:innen und zukünftig denkbaren neuen Kooperationspartner:innen wurden gesammelt und im Abschlussbericht in Form eines Kurzkonzeptes zusammengefasst. In diesem wird auf folgende Aspekte eingegangen: Zielsetzung, Zielgruppe, Personal, Finanzierung, Kooperationspartner, Maßnahmen, Ort und Übertragbarkeit.

Sobald eine Möglichkeit der Finanzierung gefunden ist, kann mit dem Projekt begonnen werden. Wenn entsprechende Erfahrungswerte vorliegen, ist auch die Erweiterung des Konzeptes denkbar. Dann könnten die Angebote für jüngere Kinder angepasst werden. Es sind aber auch Familiennachmittage denkbar, bei denen Eltern(teile) teilnehmen.

## 8. Statistik 2022

2022 wurden insgesamt 331 Klient\*innen, davon 200 männlich und 131 weiblich, in der Fachambulanz jeweils mehrfach beraten. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies keine bedeutsame Veränderung der Gesamtzahl. Insgesamt fanden für die genannte Personengruppe 3054 Einzelkontakte statt, 112 Beratungen wurden in anderen Einrichtungen durchgeführt. Zahlreiche Kontakte erfolgten telefonisch, diese Beratungen wurden aber nicht gesondert erfasst. Den Großteil der Beratung machten wie schon im Vorjahr der problematische oder abhängige Konsum von Alkohol und Cannabis aus.

## 9. Öffentlichkeitsarbeit

Im September 2022 organisierte der Förderverein gemeinsam mit dem Netzwerk Kind-Familie-Sucht die 2. Fachtagung zum Thema „Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder aus suchtbelasteten Familien / Handlungsschwerpunkt Erlebnispädagogik“. Hierzu wurden Pressevertreter offiziell eingeladen. Die Berichterstattung erfolgte unter anderem über den NDR am 5.10.22 in Video- und Textbeiträgen. Über den Presseverteiler werden zudem regelmäßig Einladungen bzw. Informationen zur Angehörigen-Selbsthilfegruppe versendet, eine Veröffentlichung fand beispielsweise am 20.2.22 im Blitz am Sonntag statt. Der Internetauftritt der Fachambulanz wurde 2022 komplett überarbeitet und hat seit Mai 2022 nun auch ein neues Design. Der Fokus liegt auf dem niedrigschwelligen Zugang zu den Beratungsangeboten. Der Förderverein veröffentlicht und pflegt Kontaktdaten außerdem auf anderen relevanten Webseiten wie zum Beispiel KIDKIT Datenbank „Hilfe vor Ort“ oder NACOA Hilfsangebote



„Kinder aus suchtbelasteten Familien“. Neue Informations-Banner wurden erstellt und vor der Einrichtung zur besseren Sichtbarkeit der Angebote angebracht. Es fand außerdem eine Versandaktion von Flyern, Informationen und Handouts der Fachambulanz an Allgemein- und Kinder- bzw. Jugendarztpraxen in Greifswald und Umgebung statt.

## 10. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen / Netzwerkarbeit

Die Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke pflegt einen engen Kontakt zu vielen anderen Einrichtungen und Institutionen, denen im Rahmen der Betreuung und Beratung suchtkranker und -gefährdeter Menschen Bedeutung zukommt, wie Arbeitsamt/Jobcenter, Sozial- und Gesundheitsämter, Jugendämter oder auch Krankenhäuser. Nach wie vor besteht eine enge Zusammenarbeit mit medizinischen Einrichtungen, die sich auf Abhängigkeitserkrankungen spezialisiert haben. Beispielhaft seien hier das Klinikum Stralsund, das Krankenhaus Bethanien, die Petersen-Klinik Rostock, die Psychiatrische Station des Greifswalder Universitätsklinikums oder die Klinik am Schweriner See in Lübstorf genannt.

Die Fachambulanz arbeitet darüber hinaus seit Jahren eng mit der LAKOST Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen Mecklenburg-Vorpommern zusammen. Die Leiter:innen der Beratungsstellen für Suchtkranke/Suchtgefährdete in Mecklenburg-Vorpommern treffen sich regelmäßig mehrfach im Jahr. Dies dient einem intensiven fachlichen Austausch zur Qualitätssteigerung sowie einer landkreisübergreifenden Kooperation, um die Betreuung und Behandlung Suchtkranker und ihrer Angehörigen weiter zu verbessern.

Das 2009 von der Fachambulanz gegründete Netzwerk „Kind-Familie-Sucht“ mit speziellen Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien wurde weiter ausgebaut. Die regelmäßigen Treffen der Kooperationspartner:innen und gemeinsame Weiterbildungen, um suchtbelasteten Familien frühzeitig greifende Hilfs- und Behandlungsangebote zukommen zu lassen, standen auch 2022 im Fokus.

## 11. Qualitätssicherung

Die kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Qualität der Beratungstätigkeit, die stetige Optimierung von Prozessabläufen, aber auch die bestmögliche Erreichbarkeit für Menschen mit Behinderungen haben einen hohen Stellenwert.

Die dauerhafte Sicherung der Qualität der Arbeit erfolgt durch regelmäßige Dienstbesprechungen. Das Team der Fachambulanz kommt mindestens einmal wöchentlich zum Meeting zusammen. Hierbei werden auch Falldarstellungen einzelner Patienten vorgenommen und im Beratungs- und Behandlungsverlauf auftretende Schwierigkeiten reflektiert und besprochen. Die enge Zusammenarbeit ermöglicht auch immer den kurzfristigen Austausch oder Absprachen. Der ständige Wissenszuwachs der Mitarbeiter:innen ist außerdem wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Alle Mitarbeiter\*innen haben deshalb auch 2022 an Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen.

Beispielhaft sind folgende Themenbereiche:

- Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder suchtbelasteter Familien (Schwerpunkt Erlebnispädagogik)
- Grundlagen Suchtprävention
- Vielfalt in der Suchtprävention und Suchthilfe (Kultur, Diversität)
- Alkohol in der Schwangerschaft
- Trainerausbildung PIA (Prävention in der Ausbildung)
- Online Glücks-Spiele
- Pathologischer PC-Internetgebrauch
- Trauma und Sucht
- Seelische Gesundheit und Familie (Teilnahme am 4. Greifswalder Universitätssymposium der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie)

Zwei Mitarbeiterinnen absolvierten Weiterbildungen mit Zertifikat:

- mehrmonatiger Zertifikatskurs im medienpädagogischen Bereich u.a. zu Jugendmedienschutz, Social Media und Computergrundlagen
- mehrmonatiger Interdisziplinärer Online-Kurs mit Zertifikat zum Thema "Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt"

Es fanden außerdem interne Schulungen mit einem externen Supervisor statt.